

U**Samstag/Sonntag, 23./24. November 1963**

Leben und Tod

„Er zerschlägt und seine Hand heilt.“ (Hiob 5, 18)

Als eine Anzahl der totgesagten Lengeder Bergleute auf so überraschende Weise gefunden und gerettet werden konnte, hat man viel von einem Wunder Gottes gesprochen, davon also, daß Gott seine gütige und helfende Hand über diese Menschen gehalten habe. So darf und muß der Glaube dies Geschehen ansehen.

Aber derselbe Glaube muß auch bedenken, daß Gott nicht weniger bei dem Unglück und bei dem Tod derer, die nicht gerettet wurden, seine Hand im Spiel hatte. Der christliche Glaube glaubt nicht zwei Götter, den guten und den bösen Gott, so daß der eine für das Unglück und der andere für die Rettung verantwortlich gemacht werden könnte.

Der christliche Glaube glaubt den einen Gott, der zerschlägt und dessen Hand heilt. Denn der christliche Glaube glaubt an Jesus Christus, der um unserer Sünde willen zerschlagen wurde und durch dessen Wunden wir geheilt wurden.

Um Jesus Christus willen traut der Glaube Gott zu, daß er im Zerschlagen und Heilen, im Verwunden und im Verbinden, im Töten und im Lebendigmachen Gedanken des Friedens über uns hat und nicht Gedanken des Leides. Um Jesus Christus willen nimmt der gleiche Glaube aus Gottes gnädiger und gewaltiger Hand Leben und Tod.

Dr. Walter Schmithals, Raumland